

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

10.12.1882 (No. 293)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Dezember.

№ 293.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## § Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser ist im besten Wohlsein aus der Götter wieder in Berlin eingetroffen. Ebenfalls ist, aus Koblenz kommend, Ihre Majestät die Kaiserin wieder angelangt. Der königliche Hof erwartet am Dienstag den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche am 8. Dezember Abends Stockholm verlassen haben, um über Kopenhagen, Hamburg und Berlin wieder in ihre Residenzstadt zurückzukehren.

Von Barzin ist der Fürst Bismarck nach der Reichshauptstadt übergesiedelt und ist am Tage nach seiner Ankunft von des Kaisers Majestät zu einstündigem Vortrag empfangen worden.

Der deutsche Reichstag hat in seiner Sitzung vom 2. Dezember beschlossen, eine Petition, welche verlangt, daß im neuen Militär-Strasprozeß die Öffentlichkeit der Verhandlungen eingeführt werden soll, dem Reichskanzler zur Kenntnissnahme mitzutheilen; er hat sodann am 5. Dezember den Antrag Philipps Lenzmann, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern und am 7. die Vorlage über Abänderung des Reichs-Beamtengesetzes an eine viergliedrige Kommission verwiesen und ist hierauf in die erste Lesung des Etats eingetreten, wobei sich zunächst die Diskussion vorzugsweise um die Frage der Verfassungsmäßigkeit zweijähriger Budgets bewegte. Ferner hat der Abg. Dr. Windthorst eine Interpellation über die Behandlung des vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfes betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchendünern im Bundesrathe eingebracht und der Abg. v. Wedell-Malschow einen Antrag betreffend eine prozentuale Börsensteuer vorgelegt.

In Meiningen ist der Vater Sr. Hoheit des regierenden Herzogs, der Herzog Bernhard Erich Freund gestorben, welcher im Jahre 1866 der Regierung entsagt hatte.

In Frankfurt fand am 7. Dez. die konstituierende Generalversammlung des Deutschen Kolonialvereines statt, welche von angesehenen Männern aller Parteien besucht und besucht war. Nach erfolgter Berathung der Statuten wurde zu weiterer Leitung der Geschäfte ein Ausschuss und zu dessen Vorsitzenden der Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg gewählt.

Wie das westliche Deutschland ist auch Frankreich von einer weit ausgedehnten Ueberschwemmung heimgegriffen. Zur ersten Hilfe für die Beschädigten hat der Minister von der Kammer einen Kredit von 1 Million verlangt. In der Kammer wurde das Ausgabenbudget zu Ende berathen, wobei der Finanzminister unausgesetzt mit neuen, das finanzielle Gleichgewicht gefährdenden Kreditoperationen zu kämpfen hatte. Hierauf trat sie in die Berathung des Einnahmehudgets ein und lehnte das auf Erhöhung der Steuer auf bewegliches Eigenthum gerichtete Amendement Marion mit 332 gegen 132 Stimmen ab, nachdem sich der Minister Tirard energisch gegen dasselbe erklärt hatte. Nicht minder sprach sich derselbe gegen die angeregte Konvertirung der hundertprozentigen Anleihe aus, die er bei der gegenwärtigen Finanzlage für undurchführbar hält. — Der Historiker Louis Blanc,

von jeher ein eifriger Republikaner, ist in Cannes gestorben. Sein Begräbniß wird auf Staatskosten stattfinden.

Das englische Parlament ist mit einer Thronrede geschlossen worden; unter entschiedener Festhaltung der Auffassung der englischen Politik bezüglich Egyptens, wie sie stets vom Regierungstische aus definiert worden — als die gebotene Fürsorge für Erhaltung und Sicherung des englischen Einflusses und gleichzeitig für das Wohlergehen des ägyptischen Volkes — wird mit Bestimmtheit der Entschluß der Königin zu erkennen gegeben, jeden Schritt zu vermeiden, durch welchen die Ruhe im Orient gestört werden könnte. Für Irland wird eben so entschiedenes Beharren bei der Politik der angebahnten Reformen als energisches Auftreten gegen die Frevel der Fenier und ihrer Gesinnungsgenossen in Aussicht gestellt. Die zum Abschluß gebrachte Sitzungsperiode zeichnet sich durch die Einführung tief eingreifender Umgestaltungen der Geschäftsordnung des Parlamentes aus, die bei der konservativen Richtung, welche gerade auf diesem Gebiete in England herrscht, als ein besonders bemerkenswerther Erfolg der Politik Gladstone's betrachtet werden müssen.

Im italienischen Parlamente hat eine Annäherung von Angehörigen der gemäßigten Richtung der Rechten wie der Linken dem Ministerium bei der Wahl der Budgetkommission die Mehrheit gesichert. Unbefangene Beobachter halten es für wahrscheinlich, daß die dadurch angebahnte neue Parteigruppierung ein ergüthiges Uebergewicht der Gemäßigten über die Radikalen herbeiführen werde.

Die Schweiz hat durch den Tod des Dr. Alfred Escher einen hochverdienten und hervorragenden Patrioten verloren, dessen Ausdauer in erster Reihe mit das Zustandekommen der Gotthardbahn zu verdanken ist.

Dem Ministerwechsel in der Türkei, bei welchem Assim Pascha zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden war, ist sehr rasch eine neue Krisis gefolgt, in deren Verlauf Said Pascha als Großvezier wieder an die Spitze des Kabinetes getreten ist, Ghazi Osman abermals zum Kriegsminister und Arifi Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde.

In der griechischen Kammer hat die Opposition eine Niederlage erlitten, indem ein von den Gegnern des Ministeriums Trikupis eingebrachter, gegen die von diesem verfaßte Einführung des Frankensystems gerichteter Antrag, dessen Annahme einem Mißtrauensvotum gleichkommen wäre, mit 117 gegen 101 Stimmen abgelehnt wurde.

Das Amtsblatt von Montenegro erklärt aus Anlaß des neuerdings zwischen diesem Staate und der Türkei ausgebrochenen Grenzregulierungs-Streits, daß die montenegrinischen Küstungen nur dazu dienen sollen, jeder Eventualität gegenüber zur Abwehr bereit zu sein, daß sie aber Niemand bedrohen. So wie die Lage Montenegro's im Berliner Frieden gestaltet worden, müsse es in permanenter Kriegsbereitschaft verharren.

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß der verhaftete Exminister Jankoff sich wieder nach Wranza, wo er internirt war, zurückbegeben habe.

In Egypten hat der Prozeß gegen Arabi mit dessen Verurtheilung zum Tode, die aber sofort in lebenslängliche Verbannung aus Egypten verwandelt wurde, sein Ende gefunden. Andere Theilnehmer der Verschwö-

rung wurden nach Ceylon verbannt. Nach einer Meldung der „Times“ hat der Ministerpräsident Niaz Pascha seine Entlassung verlangt.

Der Finanzbericht, welchen dem Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika der Schatzsekretär Folger vorgelegt hat, macht — auf Grund sehr erheblicher Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben — Vorschläge auf Beseitigung oder zum mindesten Herabsetzung verschiedener Zollpositionen. Auch die Tarifkommission beantragt eine allgemeine Ermäßigung der Eingangszölle um 25, für einige Positionen bis zu 40 Prozent. In der Presse wird hervorgehoben, daß der Wohlstand, der zu so weitgehenden Herabsetzungen der Zölle ermutigte, unter der Herrschaft des Schutzoll-Systems errungen worden sei.

## Deutschland.

Berlin, 8. Dez. In der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurden die von dem Reichstage zu den Petitionen wegen Gewährung einer Beihilfe zur Erhaltung des Körner-Museums in Dresden und wegen des Militär-Strasprozeß-Verfahrens in der Sitzung vom 2. Dezember gefaßten Beschlüsse dem Reichskanzler die Vorlagen betr. die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze und betreffend die Korrektion des Fahrwassers der Unterweser den Ausschüssen überwiesen.

Mehrere Anträge von Reichsbeamten wegen Festsetzung von Ruhegehalt wurden gemäß den Vorschlägen des Vorsitzenden erledigt. Den Gesuchen zweier Steuerleute um Gestattung der Anrechnung eines Jahres als Steueramts-Fahrzeit behufs Zulassung zur Schifferprüfung auf große Fahrt und um ausnahmsweise Zulassung zur Schifferprüfung für große Fahrt gab die Versammlung auf Antrag der Ausschüsse Folge. Die Eingaben von Privaten wegen zollfreier Ablassung von Pfählen und wegen Gestattung der zollfreien Einfuhr von Fabrikgeräthschaften und Rohmaterialien wurden zurückgewiesen. In Betreff der gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern zc. für die Etatsjahre 1877/78 und 1878/79, und der Einnahmen an Spielkarten-Stempel für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1879 ertheilte die Versammlung den von den Ausschüssen dieserhalb vorgeschlagenen Beschlüssen ihre Zustimmung. — Der Bundesrath genehmigte, daß die bairische Regierung bei der Liquidation der Grenzzoll-Verwaltungskosten vom 1. April 1882 ab für gewisse Beamtenkategorien bestimmt festgesetzte, erhöhte Durchschnittsgehälte auf die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen in Anrechnung bringe.

Eine von der Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen auf Grund der Bestimmung im Art. 5 Ziff. 7 des Gesetzes betreffend die französische Kriegskosten = Entschädigung, vom 8. Juli 1872 vorgelegte Liquidation wurde auf den beantragten Betrag festgestellt. Nachdem der Vorsitzende von der auf Grund früherer Beschlüsse erfolgten Ueberweisung mehrerer Privateingaben Mittheilung gemacht hatte, faßte die Versammlung schließlich Beschluß über die geschäftliche Behandlung einer größeren Zahl von ferner eingegangenen Privateingaben.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: General Pape ist mit der Wahrnehmung der Funktionen als Oberbefehlshaber der Marken beauftragt.

## Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bayrischen Waldgebirge.  
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Gleich darauf wurde das elterliche Haus von Heigl's Konfabine zu Gogendorf umstellt und untersucht. Heigl war aber nirgends zu finden. Er saß inzwischen auf einem Lindenbäume nächst dem Häuschen und lachte sich in die Faust. Die Streifmannschaft ging, misvergnügt über die resultatlose Expedition, wieder nach Hause; aber Heigl, nicht zufrieden, allmächtig entschlossen zu sein, flieg von dem Baume, begab sich auf sein Waldschloß am Reiterberg und zündete den nach Kösting zurückkehrenden Streifern ein Leuchtfeuer an.

Der Hypothek sagte bei dieser Gelegenheit zum Affessor Fr., welchem die samose Geschichte mit dem Gute passirt war: „Weißt, Fr., was dort oben brennt? — Der Heigl verbrennt die Prügel, die du ihm wolltest geben lassen.“

Aber Heigl's Stern neigte sich zum Untergange. Die Kreise, welche um ihn geschlungen wurden, zogen sich immer enger und enger zusammen, bis er endlich, nach elfjährigem flüchtigem Umherirren, im Wald bei Gogendorf seinem Schicksale anheimfiel.

Eines Tages, es war am 16. Juni 1853, schickte der Vogt von Gogendorf einen Boten auf den Buchenhof mit der Nachricht, daß sich alle wehrfähigen Männer der um den Reiterberg herumliegenden Gemeinden in der kommenden Nacht an einem Streifzuge gegen den Räuber vom Reiterberg betheiligen werden und man auf Franzens's Mitwirkung dabei rechne. — Der Buchenhauer hatte nichts eiligeres zu thun, als alle seine Knechte zusammenzurufen, sie nach Thunlichkeit zu bewaffnen und sich zum Abmarsche auf den Versammlungsort anzuschicken.

Sein Bräutchen hat umsonst, er möge zurückbleiben von dem gefährlichen Zuge und sein theures Leben nicht dem beleidigten

Räuber preisgeben — sie zitterte und weinte vor unheilvollen Ahnungen; aber Franz ließ sich nicht abwendig machen; mochte auch seine Mutter Birgitten's Bitte noch so eindringlich unterflühen, es half ihnen nichts.

„Der Mörderer Franz!“, sagte er, „sitzt nüd am Krautfas, wenn die andern auszieh'n, das G'leg zu schützen und das Land zu säubern von der sündhaft'n Bande am Reiterberg. — Dös Mal krieg'n wir 'n g'wiss und 's wa' nüd fauba, wenn i g'rob da wollt' saß'n. B'hüt'n eng Gott, be'l's für mi und hört's enga Klenka a', sonst hab't's d's 's Lach'n verlernt, wenn i moarg'n wieder hoankimm'!“

Nach dieser kategorischen Abschiedsrede kommandirte er an seine Leute: „Vorwärts, Marsch!“ und unter Singen und Jauchzen zogen sie lustig fort.

Birgitten's Hund fühlte sich durch die Munterkeit des abziehenden Häufleins so angegrat, daß er unter Bellen an Franz hinaussprang, gleichsam als wolle er ihn bitten, die Expedition mitmachen zu dürfen.

„Ja, Tiras,“ tief Franz, den Hund streichelnd, „du dorft mit, wenn du 'n Heigl mit deine Bäh'n packt' hast, dann g'hört er unser!“ Er ließ sich einen Strid geben und band den Hund am Halsbande an. Birgitta wollte aber dieses durchaus nicht zulassen. Tiras war ja ein Geschenk Heigl's und nun sollte sie ihn zu seinem Verderben gebrauchen lassen? Das konnte sie nicht über's Herz bringen.

„Franz!“, sagte sie, „laß den Tiras zu Haus; ich hab' meine guten Gründe' dazu.“

„Und i die mein' für's Mitnehma,“ entgegnete der Mann, „schau, Birgitt, wenn der Tiras den Heigl fangt, brauch'n wir's nimmer 's thun, und du sieh't 's ja, der Hund möcht' mit.“

„So laß' die's erzähl'n, was 's für eine Bewandniß hat,“ sagte das Mädchen.

„Dös kannst mir moarg'n erzähl'n, Birgitt; die Leut' san schon voraus und i kann als ihr Kommandant nüd der Letzte sein.“

„Thu's mir zu lieb“, bat Birgitta.

„Stad' dir 's'liab nimm' i 'n mit“, entgegnete Franz in herzlichem Tone, und nachdem er noch einen Kuß auf Birgitten's schöne Lippen gedrückt, eilte er, ohne noch auf etwas zu hören, den Tiras an der Leine führend, seinen Leuten nach.

Die von allen Seiten herbeikommene Streifmannschaft erreichte die ansehnliche Stärke von 400 Mann. Nach Anordnung des Genarmenbrigadiers Sussa wurde während der Nacht der Reiterberg von allen Seiten umzingelt, da man sichere Nachricht hatte, daß Heigl in seinem Schlupfwinkel sei, und sodann des andern Morgens (am 17. Juni) früh 5 Uhr auf das gemeinschaftliche Centrum losgezogen.

Heigl ahnte nichts von der ihm drohenden Gefahr. Er schlief ruhig unter einem Felsenstücke, während Therese zu seinen Füßen wachte. Sie konnte nicht schlafen, es war ihr, als hörte sie das Lechzen eines Hundes, getraute sich aber nicht, Heigl aufzuwecken. Nachdem er erwacht, gingen sie durch den sogenannten Schrankenwald und bemerkten da am Boden die Spuren eines Hundes, und jetzt erzählte ihm das Mädchen, daß es ihr schon während seines Schlafens vorgekommen sei, als hätte sie einen Hund in der Nähe gehört.

„Da können leicht Streifer unterweg's sein“, meinte Heigl, und um diesen auszuweichen, ging er mit Therese bis auf den Rücken des Reiterberges zu einer verborgenen Felsenklüft hinauf. Da sie nichts Verdächtiges mehr hörten, legte sich Heigl nieder und schlief ein. Das Mädchen wachte, ein ängstliches Gefühl bemerkserte sich ihrer und es überkam sie eine Ahnung von der nahenden Gefahr.

Die Streifer kamen inzwischen von allen Seiten näher heran. Einer von den mitstreifenden Männern, der Mühlbauer von

Die „Kreuzzeitung“ bespricht die Vorgänge innerhalb der Fortschrittfraktion und schreibt:

„Alle Thatsachen der Spaltung sind in glaubwürdigster Weise von fortschrittlichen und secessionistischen Organen selbst laut verkündet worden, und wir halten es für eine dringende politische Pflicht gegen unsere Partei und gegen unsere Leser, der weiteren Entwicklung des Parteiwesens in dieser Richtung jetzt unsere eingehendste Aufmerksamkeit zu widmen, um so mehr, als wir die augenblickliche Verändingung keineswegs als den Schluß des Stückes ansehen, die Spaltung vielmehr für eine unheilbare und von dauernder Bedeutung für unser Parteiwesen ansehen. Unter diesem Gesichtspunkt aber wird die zukünftige Haltung der Nationalliberalen gegenüber der sich vollziehenden engen Verbindung zwischen dem Hanel'schen Flügel der Fortschrittspartei einerseits und den Secessionisten andererseits unsere ganz besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.“

Nachdem die in Folge des Rhein-Hochwassers vorübergehend stattgehabte Unterbrechung des Verkehrs auf den Rheinflussbahnen im Allgemeinen als beseitigt zu betrachten ist, sind die Postverbindungen für Mainz und Wiesbaden, sowie für die übrigen von Hochwasser betroffenen Postorte inzwischen in dem früheren Umfange sämtlich wieder hergestellt.

Der Weg über Bisttingen kann zur Beförderung der Post nach England noch nicht benutzt werden. Ebenso müssen im linksrheinischen Verkehre die Postsendungen nach und von Straßburg (Elsaß) bez. darüber hinaus einstweilen noch über die Strecke Lauterburg-Straßburg (anstatt über Weissenburg-Straßburg) befördert werden.

ß Berlin, 8. Dez. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ enthält gestern Abend ein kurzes Entrefilet über die Angelegenheit der Lachserei im Rheine, das nicht verfehlt wird, einiges Klarheit zu machen. Es wird darin konstatiert, daß der Abschluß einer Konvention zu Gunsten einer pflichtgemäßen Behandlung der Lachserei an den Rheinmündungen bisher nur an dem Verhalten der holländischen Regierung gescheitert ist, welche allen Vorstellungen der übrigen Rheinufer-Staaten keine Folge gegeben habe. Man habe sonst angenommen, daß nur einzelne Mitglieder der holländischen Regierung, welche selber im Genusse ausgebreiteter Fischereiberechtigungen seien, den Anträgen entgegengestanden hätten, wie aber die Sache jetzt liege, sei Mangel an Bereitwilligkeit überhaupt als Grund der ablehnenden Haltung anzusehen. Die holländische Regierung wird sich hoffentlich diese, allerdings in vorläufiger, aber nicht mißzuverstehenden Wendungen abgefaßte Note nicht zum zweitenmale erteilen lassen. In der That entspricht es der Machtstellung Deutschlands nicht, sich in der bisherigen Weise dilatorisch behandeln zu lassen, und man würde es völlig gerechtfertigt finden müssen, wenn die deutsche Regierung allmählig eine andere Haltung einzunehmen sich anschickte.

Meiningen, 8. Dez. Heute Nachmittag hat hier die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen stattgefunden; die meisten deutschen Höfe, auch mehrere ausländische waren durch besondere Abgesandte vertreten.

Darmstadt, 7. Dez. Von Großh. Regierung ist den Ständen eine Vorlage betreffend das Sekundärbahnwesen zugegangen, welcher verschiedene umfangreiche Anlagen beigegeben sind. Die Vorlage besteht nach der „D. Ztg.“ in einem Gesetzentwurf nebst Motiven, die Eisenbahnen von lokalem Interesse und die Straßenbahnen betreffend. Durch dieses Gesetz soll zunächst die Grundlage für die staatliche Förderung des Lokalbahnwesens gegeben werden, ähnlich wie solches auch in anderen Staaten bereits geschehen ist. Findet der Gesetzentwurf bei den Ständen eine günstige Aufnahme und gelangt das Gesetz bald zur Verabschiedung, so kann alsbald ein weiterer Gesetzentwurf wegen Erbauung einiger Lokalbahnen den Ständen zur verfassungsmäßigen Berathung und Beschlußfassung mitgeteilt werden.

München, 8. Dez. Der König wird zu den Weihnachtsfeiertagen hier eintreffen und einige Tage in München verbleiben. Die Königin-Mutter wird am 19. d. M. zum Winteraufenthalte in München ankommen. — Der neuernannte Festungskommandant von Ulm, Generalmajor von Bösmiller, ist in Ulm eingetroffen und hat die Ge-

schäfte der Kommandantur übernommen. — Von der durch den König zur Unterstützung der Ueberschwemmten angewiesenen Summe wurden zunächst Neustadt a. S. 4000 und Bisingen (ebenfalls in der Rheinpfalz) 1000 M. zugewendet. — Wie mitgeteilt wird, ist in der bekannten Brodlieferungs-Frage für die Armee in mehreren kleinen Garnisonen bereits probeweise die Einrichtung getroffen worden, daß die Bäcker das Brod für die Truppen wie zuvor liefern, dagegen das Mehl hierzu von der Militärverwaltung erhalten.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Dez. Die in einer Reihe oesterreichischer sowohl als deutscher mehr oder weniger offiziöser Organe fast gleichzeitig erfolgte Betonung der Existenz eines oesterreichisch-deutschen Bündnisses hat an und für sich schwerlich Jemanden überraschen können; ob verbrieft oder nicht, ob in Vertrags- oder in anderer Form gebildet, das tatsächliche Vorhandensein eines solchen Bündnisses ist bei mehr als einer Gelegenheit durch seine weithin erkennbar gewordenen Wirkungen längst über jeden Zweifel gestellt, und sagen wir nur gleich hinzu, daß dieses Bündnis nicht für eine gewisse Zeit und für diese oder jene konkreten Fälle ausgerichtet ist, sondern daß es innerhalb seiner Zwecke, gleichmäßig Allen zu Gute kommend resp. gleichmäßig gegen Alle seine Spitze kehrend, für alle Fälle und unter allen Umständen Geltung hat. Ist aber die Natur des Bündnisses in dieser Weise klar gestellt, so wird man doch noch die Frage aufwerfen können, welche spezielle Veranlassung es wünschenswerth oder nothwendig gemacht, plötzlich und gerade jetzt mit seinem Inhalt und Zweck an die Öffentlichkeit zu treten; und da wird man schwerlich fehl gehen, wenn man in der Reise des Herrn v. Siers diese Veranlassung findet. Nicht in der Reise selbst, denn sie hatte und hat keine besonderen Ziele zu verfolgen, wohl aber in den Gerüchten, die man beharrlich an diese Reise geknüpft. Es mußte deutlich und klar gesagt werden — und das ist geschehen — daß überhaupt jeder Versuch, von welcher Seite immer unternommen, mit Oesterreich oder mit Deutschland gesondert zu verhandeln und für einen der beiden Staaten Beziehungen zu schaffen, welche der andere nicht partizipire, ausichtslos sei, daß vielmehr jede dritte Macht, wie immer sie auch heiße, sich von vornherein gegenwärtig zu halten habe, daß sie nicht mit Oesterreich und nicht mit Deutschland allein, sondern nur mit Oesterreich-Deutschland zusammen verhandeln könne.

Wien, 8. Dez. Sir Henry Elliot, der hiesige englische Botschafter, hat mit einer politischen Persönlichkeit die folgende nicht zeugenlose Unterredung gehabt. Wie denken — war die nicht sehr diskrete Frage — Exzellenz über die Beziehungen Ihres Landes zu Frankreich? — Sprechen wir — war die Antwort — nicht von Politik, sondern vom Wetter. — Vom Wetter? lautete die etwas verbügte Gegenfrage. — Ja, vom Wetter. Der Dezember läßt sich kalt an, die Wetterpropheten stellen noch einen kälteren Januar in Aussicht. — Exzellenz sprechen vom Wetter? — Ja, vom (Pause) Wetter.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind aus Gmund zu ihrem gewöhnlichen Winteraufenthalte im nahen Penzance eingetroffen. — Der Botschafter in Berlin, Graf Szeghényi, ist von dort gestern in Wien angekommen. Seine Gemahlin befindet sich noch in Ungarn. — In Alexandrien ist eine englische Fregatte, wie es heißt, um Arabi Pascha an Bord zu nehmen, vor Anker gegangen. — Heute ist die Katastrophe des Ringtheaterbrandes jährlich geworden. Die Waffengräber, auf denen sich ein prachtvoller Katastrophal erhob, waren reich mit Kränzen geschmückt, morgen wird in der Botivkirche eine Trauermesse zelebrirt.

#### Niederlande.

Haag, 8. Dez. Eine Depesche der Regierung meldet aus Achin vom 7. d. M.: Ein Angriff des Radjah von Passangan wurde durch die Verbündeten und die Holländer, welche von den Marinetruppen unterstützt wurden, zurückgeschlagen. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste.

der Haselstauden, welcher in dieser Gegend mit allen Schlupfwinkeln bekannt war, hoffte das Lager des Heigl ausspüren zu können, und es gelang ihm auch wirklich.

Therese hatte aber die Tritte desselben auf dem dürren Laube gehört, Heigl schnell gewacht und beide machten sich eiligst davon. Außerhalb der Höhle stießen sie aber auf einen Bauern von Hohenwart, den Heigl lächelnd zunicke fragte, wohin er sich wenden sollte. Der Bauer deutete ihm gerade dahin, wo seine Verfolger waren.

Jetzt fiel ein Schuß und mit seinem hundertfachen Echo ward er weithin gehört in der Stille des Morgens. Es sollte dieses das Alarmzeichen für die Streifer und die Ankündigung von Heigl's Nähe sein. Als bald ward es lebendig auf allen Theilen des Berges. Heigl eilte mit Therese, flüchtigen Schritten gleich, durch das Dickicht den Abhang des Reiterberges hinunter gegen den Regen zu. Da rannte ihm Birgitta's Hund in den Weg. Kaum der Räubers ansichtig, stürzte er auf ihn zu. Heigl feuerte einen Lauf seines Zwillinges auf ihn ab, jedoch ohne zu treffen, und flüchtete dann bergabwärts. Tiras, durch das Schießen nur noch mehr gereizt, ließ aber nicht mehr ab, den Räuber zu verfolgen; er kam ihm zwischen die Füße, Heigl glitt aus und fiel zu Boden. Auf seinen Schuß eilten der Mulderer, der Boal und der Mühlbauer herbei. Sie sahen Heigl im Kampf mit dem Hunde. Mit herkulischer Kraft rang er mit dem wüthenden Thiere. Seine Kraft schien sich noch zu steigern, als er jetzt Franz anständig wurde; er schleuderte den Hund von sich, ergriff eine Pistole und „Birgitta“ schreiend, schoß er nach dem wenige Schritte von ihm entfernten Franz. — Es knallte, — aber die Kugel hatte nicht denjenigen getroffen, dem sie zugehört war, sondern schlug dem hinter Franz stehenden tapferen Mühlbauer von der Haselstauden an die Stirne.

Nach diesem Schusse raffte sich Heigl nochmals auf und lief

n einen Riegel hinein; der Tiras ließ aber nicht mehr von ihm ab und brachte ihn nach einer kurzen Strecke wieder zum Falle. — Jetzt war es um ihn geschehen! Die oben genannten Männer eilten herbei, und mochte er sich auch wie ein angeschossener Bär zur Wehre setzen, er wurde schließlich überwältigt. Heigl schrie vor Wuth und Schmerz, denn die Bauern hatten keine Ursache, sanft mit ihm umzugehen. — Jetzt kam auch Therese, welche unterdessen in einem Gebüsche verdeckt gewesen war, herbei und bat die Bauern, abzulassen von weiteren Mißhandlungen, auch Heigl verlegte sich auf's Bitten, und als dieses nichts fruchtete, auf die ihn geläufige Drohung, daß er sie alle bei nächster Gelegenheit abbrennen werde, wenn sie ihn nicht freiließen; doch da gab es keinen Parndon mehr! — Die Bauern hielten ihn fest, bis die andern Streifer herbeikamen und ihn die Gendarmerie zur Ablieferung an das Gericht in Empfang genommen hatte.

Mühlbauer wurde auf einer schnell hergerichteten Tragbahre nach Hause geschafft. Man sollte glauben, daß ein in fast unmittelbarer Nähe erhaltener Schuß auf die Stirn Jedermann den Kopf zerhacken müßte; das war aber glücklicherweise hier nicht der Fall. Die Kugel schloß zwar die Stirnhaut und verursachte eine große Wunde, vermochte aber nicht, in den Hirnknochen des Bauern einzudringen, — gewiß ein Beweis, daß der Hirschkäuel eines ächten Wälderbauern unverwundlich ist.

Heigl und Therese lud man auf einen von den Bauern herbeigeschafften Wagen und brachte sie unter starker Bedeckung und großem Zusammenströmen der Landleute in die Troststube nach Röhling.

#### Kleine Zeitung.

\*\* Karlsruhe, 9. Dez. (Kunstnotizen.) Gustav Freytag hat ein neues Lustspiel vollendet, das noch im Laufe dieser

#### Frankreich.

Paris, 8. Dez. Die Kammer genehmigte das Ordinarium des Budgets mit 454 gegen 46 Stimmen. Vor der Abstimmung verlas Dufour eine Erklärung, daß die Rechte, da die Budgetkommission selbst ein Defizit von hundert Millionen zugestanden habe und da die Rechte von der Budgetkommission ausgeschlossen worden, die Rechte vor dem Lande erkläre, die Finanzen des Staates seien in Gefahr. Die Rechte könne, wenn nicht durch Reformen und eine Verminderung der Ausgaben Abhilfe geschafft werde, an der Votirung des Budgets nicht theilnehmen. Jolibois erklärte namens der Bonapartisten, er halte sich nicht für berechtigt, das Budget zu verweigern, weil dies ein revolutionärer Akt sein würde, er schloß sich aber der Kritik der Rechten an.

Zur finanziellen Lage Frankreichs bemerkt der Berner „Bund“:

Das „Journal des Débats“, welches in der Finanzfrage die Alarmtrommel rührte und zuerst die Grundzüge jener Poletnik ausstellte, welche der „Kln. Ztg.“ gestatten, vom finanziellen Sedan zu reden, wirft heute geradezu sehnsuchtsvolle Blicke nach Nordamerika hinüber, dessen Etat mit einem „disponiblen“ Ueberschusse von 76 Millionen Dollars abschließt, derart, daß die amerikanischen Staatsfinanzen eigentlich gar nicht wissen, was sie mit diesem Segen anfangen sollen — eine Sorge, welche die „Débats“ vertheuern, die Franzosen nicht haben. Natürlich bezieht sich die gesammte konservative Presse, diese Perle aufzulesen und daran wieder kommentare zu knüpfen, die man auswendig weiß. Auch die Börse, die darin einen Fingerzeig des Mataboren Leon Say sieht, bezieht sich von neuem zu fallen.

Es wäre jedoch gut, einmal diese Uebertreibungen einen Riegel vorzuschicken und kaltblütig zu untersuchen, ob die finanzielle Stellung Frankreichs, die vor kurzem noch so hoch geziehen wurde, wirklich so sehr gesunken, und ob der Sprung von der Ueppigkeit bis zum Bankrott doch nicht größer ist, als vom Kapital bis zum tarpejischen Felsen.

Frankreich hat sich von dem finanziellen Ueberflusse der 5 Milliarden ungemein rasch erholt und war nach Bezahlung dieser riesigen, fast unerschwinglich scheinenden Summe finanziell gesunder als Deutschland. Man war über diese Thatsache ein wenig erstaunt und hatte nur für riesige Anschauungen Platz. Unter dem Eindruck dieser gewiß verblüffenden Thatsache ist es vorgekommen, daß man mit dem eigenen Gelde etwas unwirtschaftlich umging und die Ausgaben nicht genügend prüfte, da die Einnahmen so reichlich flossen. Es wurde nicht gefeilscht, wenn es sich um die vorzügliche Ausrüstung des Heeres handelte oder um Vervollständigung des Schienenweges, welches in Frankreich im Vergleich zu den meisten Nachbarländern in beschämendem Rückstand war. Vielleicht, daß auch im kleinen Ausmaß gerade vorgegangen wurde. Kurz, es muß jetzt eingelenkt werden. Kann dies nicht geschehen, ohne daß der Prosperität der französischen Finanzen die Basis entzückt wird? Und selbst wenn man zur Ausflucht einer Anleihe greifen sollte, um die Vergangenheit zu liquidiren, wäre diese Anleihe ein Risiko? Man muß die Sachen namentlich im Auslande kaltblütiger betrachten. Die französische Erwerbsfähigkeit, der Boden Frankreichs, der anerkannte Fleiß und die Sparsamkeit der Bevölkerung sind noch vorhanden, und fürwahr, das sind lauter Faktoren, mit welchen man rechnen und gewaltig rechnen muß, bevor man von einem „finanziellen Sedan“ schreibt oder spricht.

Paris, 8. Dez. Die „République française“ endigt einen längeren polemischen Artikel gegen die „Times“ mit Bezug auf Egypten:

Um sich nun unseres Besitzes zu versichern, hat die Regierung der Königin der französischen Regierung Vorschläge gemacht, die auf nichts geringeres abzielen, als uns zu veranlassen, daß wir auf unsere Rechte verzichten. Ueber diesen Punkt ist ein Zweifel gar nicht möglich und man mag es sich je nachdem des Kanals gelagt sein lassen. Frankreich hat in der ägyptischen Frage nur insofern mit England gewirkt, als es dabei seinen Vortheil fand. Diese Mitwirkung wäre unter andern Umständen lächerlich gewesen. Ein frei eingegangener Vertrag setzt jedoch beiderseitige Interessen voraus. Heute fordert man uns auf, den Vertrag zu erneuern, so zwar, daß alle Vortheile England gehören und wir leer ausgehen sollen. Man hält uns offenbar für Gimpel. Wenn das Kondominium, wie die „Times“ sagt, nicht mehr existirt, so muß jeder der Kontrahenten seine Handlungsfreiheit wieder zurücknehmen. Frankreich ging mit England gemeinsam vor, so lange seine Interessen mit denen des Nachbarn vereinbar waren. Heute glaubt die englische Regierung, seine Rechte schmälern zu dürfen: wir können dies aber unmöglich zu-

Saison zur Versendung an die Bühnen gelangt. Das Stück spielt in der Gegenwart und die politischen Partekämpfe bilden den Hintergrund der Handlung, natürlich ohne daß das Lustspiel ein politisches Tendenzstück ist. Es trägt also, wie man sieht, die Familiengüge der „Journalisten“, und man wird es deshalb nur um so herzlicher willkommen heißen. — Albin Reinisch's Lustspiel „Die Freunde der Frau“ gelangt nun, nachdem es der Verfasser umgearbeitet hat, am 16. d. M. im königl. Schauspielhaus zu Berlin zur Aufführung. — Angelo Neumann's Wagner-Theater, das immer noch mit Erfolg „Nibelungen“-Vorstellungen in Berlin gibt, beschließt daselbst seine Thätigkeit am 11. und 12. d. M. mit zwei Wiederholungen der „Walküre“, gibt am 19. d. M. mit Frau Reicher-Kindermann und am 20. mit Marianne Brandt zwei „Walküren“-Vorstellungen in Dresden, geht alsdann nach Amsterdam, Holland und Belgien und weilt während des ganzen Monats Februar in Kopenhagen. Marianne Brandt sollte schon früher bei Angelo Neumann eintreffen, beschickte aber aus Mainz, daß sie einen Fall in das — Wasser gethan habe. Das ist der „Nibelungen“ Noth! Die Rheintöchter können den Spreewiesen diese Brunnbilde nicht! — Die Münchener Hoftheater-Intendant hat die Oper „Simson und Delila“ angekauft; auch ist die Annahme der Oper „Venvenuto Cellini“ beabsichtigt. — In Dresden wurde Gramman's, nunmehr auch von der Wiener Hofoper angenommenes „Andreasfest“ mit glücklichem Erfolge aufgeführt. Die melodische Musik befindet sich gegen die in der „Thursnelde“ einen entschieden Fortschritt des begabten Komponisten, der sich freilich noch nicht ganz vom Einflusse Wagner's freizumachen verstand. Es unwagern uns, es meisterfingert überall, aber die großen Leidenschaften, die reiche Erfindung und der Charakter sind nicht vorhanden, um das zierliche, musikalisch arbeitende noble Talent zu ehrlichen starken Wirkungen zusammenzufassen. Eine brillante scenische Leistung soll das gruselige Gewitterbild des dritten Aktes gewesen sein. Es zeigte sich hier in prächtigen Zügen die hohe Götterwelt mit der verhängnißvollen Martinswand, eine im Anfang durch das

geben. Wir werden nicht mit England Krieg beginnen, weil es sich den uns gehörenden Einfluß anzueignen sucht; aber wir werden diesen durch die geeignetsten Mittel zu schützen suchen. Dann wird in der ägyptischen Frage von einem englisch-französischen Einvernehmen nicht mehr die Rede sein. Die britische Regierung hält sich für ermächtigt, zum Nachtheil der französischen Interessen eine durchaus selbstständige und persönliche Politik zu betreiben. Wir unterwerfen uns der Freiheit, die uns daraus erwächst, möglichst zu unserem eigenen Vortheile benutzen.

### Italien.

Rom, 8. Dez. „Agenzia Stefani“ theilt mit, Giers verhielt sich nur deshalb Rom, um dem Königspaare seine Aufwartung zu machen. Die Gerüchte, welche die Anwesenheit Giers mit politischen Erwägungen oder zwischen Rußland und dem Vatikan schwebenden Fragen in Zusammenhang brachten, sind unbegründet.

Rom, 8. Dez. Jacobini besuchte gestern Nachmittag Giers.

### Großbritannien.

London, 8. Dez. Bei der Parlamentswahl in Liverpool wurde der Liberale Smith mit 18,170 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat erhielt 17,799 Stimmen. Die Liberalen gewannen dadurch einen Sitz. — Der Schaden der Feuersbrunst in Woodstreet ist geringer als anfangs angenommen wurde und wird nur auf eine Million taxirt.

### Rußland.

St. Petersburg, 8. Dez. Das Georgs-Ordensfest wurde heute in herkömmlicher Weise im Winterpalais begangen. Sämmtliche Ordensritter begaben sich in feierlicher Aufahrt nach dem Winterpalais. Bei dem Galaballer brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des ältesten Ordensritters, des Kaisers Wilhelm, und die übrigen Ordensritter aus, in welchen die Versammelten enthusiastisch einstimmen. Abends 8 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit Familie nach dem Anitschkow-Palais. Für die unteren Militärschichten ist heute Abend eine Theatervorstellung.

St. Petersburg, 8. Dez. Der Minister des Innern ertheilte der Zeitung „Moskauer Telegraph“ eine erste Verwarnung.

### Türkei.

Konstantinopel, 8. Dez. („Reuter“-Melbg.) Der Sultan wohnte der Selamzeremonie bei. Fuad Pascha nahm gleichfalls an derselben theil. Der Sultan schenkte Fuad Pascha eine Dose mit Diamanten und setzte denselben wieder als Generaladjutant ein.

Konstantinopel, 8. Dez. Der Scheik Dheibullah ist gestern Abend um 7 1/2 Uhr mit Frauen und Kindern in Rossen eingetroffen.

### Egypten.

Kairo, 8. Dez. Der Khebeve hat die Demission Riaz Pascha's, welche durch den Ausgang des Prozesses Arabi veranlaßt war, noch nicht angenommen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Dez. Die Zahl der von den Groß. Bezirksämtern in der Zeit vom 1. November 1881 bis dahin 1882 ausgestellten Jagdpässe beläuft sich auf 5454 Stück und hat gegenüber dem Vorjahre um 35 Stück abgenommen. — An Taxen für die Ausstellung der Jagdpässe kamen 65,448 M. (12 Mark für jeden Pass) zur Erhebung.

Karlsruhe, 9. Dez. Einer Einladung der Königl. Akademie der Wissenschaften folgend, wird Oberbaurath Lang an der am 11. d. M. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin stattfindenden Sitzung theilnehmen, in welcher der vom Architekten Ballot für die Ausführung ausgearbeitete Entwurf zum Reichstags-Gebäude zur Verathung und Beschlußfassung gelangen soll.

Karlsruhe, 9. Dez. Am Montag den 11. d. M. wird Herr Dekan Bittel hier im Protestantenverein einen Vortrag über das Thema „der Antichrist“ halten. Der Eintritt zu dem Vortrag, der Abends 6 Uhr im großen Rathhauseaal stattfindet, ist für Jedermann frei. — Der II. Kammermusik-Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Glid und Schübel im Foyer des Groß. Hoftheaters wird unter Mitwirkung der Groß. Hofopernsängerinnen Fräulein Carré und Goldfischer und des Groß. Hof-Kapellmeisters Herrn Motz. am Mittwoch den 13. d. M. stattfinden.

Schw. Karlsruhe, 7. Dez. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Die Generalintendant der Groß. Civilliste theilt im Auftrag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ein ihr von Höchstselben übergebenes und als „Atlas urbium“ betiteltes Kartenwerk, welches aus dem vorigen Jahrhundert auch drei Pläne der Residenzstadt Karlsruhe enthält, zur Einsichtsnahme und ev. sachdienlichen Benützung mit. — Der Kleinkinder-Bewahranstalt wird auf Ansuchen die Festhalle zur Abhaltung einer Weihnachts-Beschneuerung am Donnerstag den 28. d. M. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Auf Ansuchen des Fiskusbesizers Kremser, z. B. in Prag, wird demselben ein Platz beim Bahnübergang der Eitlingerstraße zur

Zuden der Blitze und Donnerwolken geradezu ängstlich machende Nattdämmerung, mit dem wundervollen Uebergange zur Morgendämmerung, zum hellen Tageslicht, in der Ferne das schmutze Innbrud mit dem Schlosse Andras.

Worms, 6. Dez. Die Arbeiten an dem Gundersheimer Dammbau, schreibt die „W. Z.“, schreiten rasch vorwärts. Wenn das Wetter einigermaßen günstig bleibt, so hofft man in 3 bis 4 Tagen den Güterverkehr wieder eröffnen zu können. Das Umsteigen der Reisenden wird noch etwa 8 Tage dauern. Der Dammbau bei Mönshausen-Wachenheim ist ebenfalls noch nicht beseitigt. Es wird rüftig daran gearbeitet, allein es finden täglich neue Entungen bis zu 50 cm statt. Es ist deshalb heute hier noch nicht abzusehen, bis zu welchem Tage der Verkehr wieder eröffnet werden kann.

Der Weihnachts-Almanach des Grote'schen Verlages ist erschienen. In sinniger Verschmelzung mit feuilletonistischen Beigaben und reizvollen Illustrationen wird die Kenntniß des Grote'schen Verlages, soweit er für den Weihnachtstisch in Frage kommt, vermittelt. Den Almanach zu durchblättern ist ein Genuß, den man obenbrein umsonst haben kann.

Erziehung eines Inklus und Abhaltung von Vorkellungen in der höheren Reckunst u. während der Monate Februar und März l. J. überlassen. — Die Voranschläge der Gaswerks- und der Gewerbeschul-Kasse für das Jahr 1883 werden berathen und ausgegeben; der letztere wird zur Genehmigungsertheilung dem Groß. Oberschulrath vorgelegt. — Von einer Anzahl Bewohner der Spitalstraße wurde wiederholt um Entfernung des Viehhofes nachgesucht. Es wird beschlossen, denselben zu erwidern, daß man nicht in der Lage sei, sofortige Abhilfe herbeizuführen, und daß man bestrebt sei, die Erledigung der Schlachthaus-Frage mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen. — Die Groß. Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt auf ihrem Grundeigentum, einem Theil des Gartens des Hotels Gräner Hof, ein Filial-Postgebäude mit Posthof zu erstellen. Von Groß. Bezirksamt wegen der Baufluchten-Festsetzung zur Erklärung aufgefordert, beschließt der Stadtrath, sich dem Gutachten der Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion anzuschließen, monach die Bauflucht für das zu errichtende Gebäude in der gleichen Entfernung von der Kriegsstraße zu ziehen sei, wie dies bezüglich der gegenüber liegenden Häuser der Fall ist. — Es wird beschlossen, zur Anschaffung einer Feuerbrücke einen Betrag von 3000 M. in dem Gemeinde-Voranschlag vorzusehen. (Schluß folgt.)

### Ans Baden, 9. Dez.

Weinheim. Auch hier hat sich ein provisorisches Komitee beauftragt die Gründung eines Schutzvereins für entlassene Gefangene in dem Amtsbezirk gebildet und zu der nächsten Mittwoch im Rathhauseaal stattfindenden konstituierenden Versammlung allgemeine Einladung an die Einwohner des Bezirkes erlassen.

Rehl. Der Rhein ist erheblich gefallen und nahezu auf den Mittelwasserstand zurückgekehrt. Auch die Ill ist seit Freitag merklich zurückgegangen. Bei dem Umschwung des Wetters, es ist Frost und heiterer Himmel eingetreten, dürfte bald ein weiteres Fallen der Gewässer zu erwarten sein.

Kastatt. Die städtische Suppenanstalt wird am 11. d. M. wieder eröffnet.

Wolfsch. Die württembergische Eisenbahn-Baubehörde hat das neulich ausgeschriebene erste Bauloos der Strecke Freiburg-Stadt-Schiltach an Bauunternehmer Laurentschläger in Ludwigsburg vergeben, der die Arbeit um 19 Prozent unter dem Anschlagpreis übernommen hat. Es hatten sich 16 Submittenten gemeldet, deren Offerte jedoch bloß 5 bis 10 Prozent unter dem Anschlag betragen. („Kinzigt.“)

### Neueste Telegramme.

Stockholm, 9. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisten gestern Abend ab, nach dem Bahnhof begleitet vom Könige und der Königin, dem Kronprinz, der Herzogin Eugenie, den Prinzen Oskar, Karl und Eugen. An der Bahnhofe befanden sich der schwedische und der norwegische Staatsrath, der Reichsmarschall, der deutsche Gesandte, eine große Zahl höherer Militärs und Beamte; umgeben war der Bahnhof von einer großen Volksmenge. Beim Abgang des Bahnzuges brachte der Oberstathalter, Freiherr von Ugglas, ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin aus, das mit einem enthusiastischen, langandauernden Hurrah von der Volksmenge beantwortet wurde.

Berlin, 9. Dez. Reichstag. Etatberathung. Schatzsekretär Burchardt drückt das Bedauern des Reichskanzlers aus, daß er auch heute wegen Unwohlseins den Verhandlungen nicht beizuwohnen könne.

v. Minnigerode ist für Verathung der beiden vorgelegten Etats, die neulichen Ausführungen Richter's über die unheilvolle Wirkung neuer Wirtschaftspolitik seien durch den Etat widerlegt. Richter (Hagen) hält für falsch, neue Steuern mit dem Hinweis auf die preussischen Finanzen zu motiviren; in dem Uebergange, worin man sich bezüglich der Steuer der Justiz und des Eisenbahn-Wesens befindet, seien die Finanzen nicht klar übersehbar. Man solle sparen, vorzugsweise beim Militäretat; er sei auch nicht gegen eine Steuer, die den Spiritus an der Quelle treffe, wohl aber gegen die v. Wedell'sche Börsensteuer, gegen die Erhöhung der Holzölle. An der Branntwein- und Rübenseuer müsse jede Reform ansetzen. Durch die zweijährigen Etats wolle die Regierung die Macht des Parlaments

schwächen. Die Liberalen wollten keine Herrschaft des Parlamentarismus über die Krone, aber auch keine Verkümmern der Macht des Reichstags.

Finanzminister Scholz bemerkt, auch die preussische Regierung beabsichtige eine zweijährige Etatsperiode einzuführen.

Der Bundesraths-Bevollmächtigte v. Rostiz-Wallwitz erwidert auf den Angriff Richter's bezüglich des Dresdener Offizierskassinos, dasselbe sei aus freiwilligen Beiträgen der vornehmen Stände hergerichtet worden. Bei der Vorlegung des Doppelstats habe die Absicht, das Statsrecht des Reichstags anzugreifen, den Bundesregierungen vollständig fern gelegen; nur praktische Gründe waren maßgebend.

v. Bennigsen hofft aus der Reform der Rübenseuer bedeutende Mehreträge, bekämpft die probeweise Verathung zweier Etats; man dürfe Verfassungsartikel nicht probeweise interpretiren. Bei der Abstimmung über die Verfassung habe niemand an zweijährige Etats gedacht, auch die Regierung habe bisher nicht eine derartige Auffassung kundgegeben. Auch vom Standpunkte der Konservirung der Rechte des Reichstags müsse er gegen zweijährige Etats sich aussprechen. Fortsetzung Montag.

Verantwortlicher Redakteur: F. Necker in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 10. Dez. 140. Abonnementsvorstellung. Szar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 12. Dez. 189. Abonnementsvorstellung. La Sage, Lustspiel in 3 Akten, von Ewald Böcker. — Zum ersten Male wiederholt: Der Stammhalter, Lustspiel in 1 Akt, von Lohmeyer. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 2. Dez. Johanna, B.: Joh. Kaufmann, Schuhmacher. — Emma Kath., B.: Frz. Wagner, Gipsler. — 5. Dez. Wolfgang Karl Dm., B.: Dan. Großmüller, Holzwacher. — 6. Dez. Karl Dm. Ernst, B.: K. Mayer, Metzgerm. — Anna Emilie, B.: Adam Eichhorn, Gastwirth. — 7. Dez. Berthold, Fridolin Wilh., B.: Aug. Beck, Hofmusikant. — 8. Dez. Wilh. Hans Christian, B.: Wilh. Gimpel, Bauunternehmer.

Eheaufgebote. 8. Dez. Theodor Ulmer von Ridenbach, Kaufmann hier, mit Sofie Lachenauer von Ridenbach. — 9. Dez. Karl Böbele von Durmersheim, Tagelöhner hier, mit Therese Kirchgässer von Elsenz.

Geschlichtung. 9. Dez. Joh. Eberle von Kappelwinden, Bierbrauer hier, mit Barb. Mischke von Rimsheim.

Todesfälle. 8. Dez. Emilie Obermüller, lb., Privatiers, 47 J. — Karoline, 1 M. 16 J., B.: Rante, Grenzaufseher. — Friederike, Wwe. von Schuhmacher Werth, 72 J. — 9. Dez. Michael Dealer, Wwr., Mechaniker, 63 J. — Joh. Rudolph, Chem., Tagelöhner 69 J.

Bruchsal, 7. Dez. Juliana Klor, geb. Will, 57 J. — Durlach, 7. Dez. J. A. Klug, Bahnmeister a. D., 66 J. — Apollonia, geb. Reuberger, Wwe. des Bezirks-Deputirten Gauer, 66 J. — Freiburg, 7. Dez. Joh. geb. Deringhaus, Wwe. des Baumeisters Wintgen, 73 J. — 8. Dez. Hermann v. Gilttern, Groß. Badischer Kammerherr, Mitglied der Ersten Kammer der Stände, u. c., 66 J.

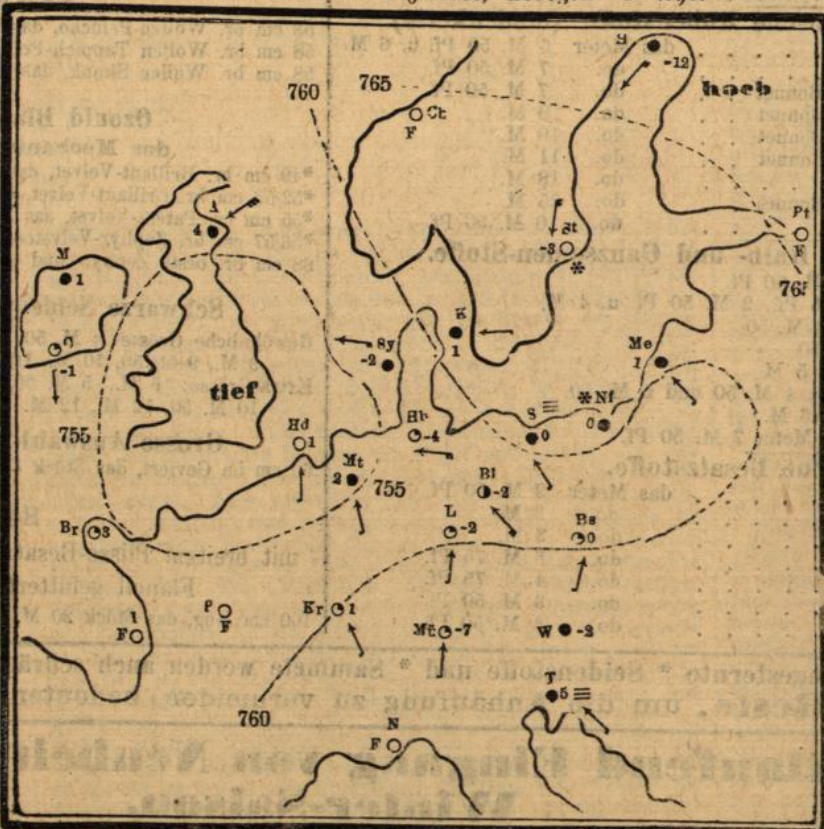
### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Thermom. in C.	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 Uhr	744.6	+ 2.5	3.49	80	SE	Klar
9. Morgs. 7 Uhr	747.3	+ 0.8	3.93	80	SE	sehr bew.
9. Mittags 2 Uhr	748.2	+ 5.6	4.33	64	S	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 9. Dez., Morgens. 5.86 m, gefallen 34 cm.

Briefkasten. Herr S. hier. Der ausführliche Bericht über die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine in Baden für das Jahr 1881, den Sie in unserem Blatte vermissen, wurde schon längst gebracht und ist in Nr. 151 vom 28. Juni d. J. enthalten. sch. Wird dankend benützt.

### Wetterkarte vom 9. Dezember, Morgen 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei allgemein steigendem Barometer ist die Druckvertheilung im Nordwesten viel gleichmäßiger geworden, so daß jetzt überall nur schwache Luftströmung herrscht. Ueber Centraleuropa hat die Bewölkung abgenommen und haben nennenswerthe Niederschläge nicht stattgefunden. Die Temperatur ist unregelmäßigen Schwankungen ausgelegt, in dem Striche München-Hamburg hat der Frost zugenommen; dagegen der Osten und die Westgrenze Deutschlands sind frostfrei. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kurzbörsen.

vom 9. Dezember 1882.		
Staatspapiere.	Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl. 101 1/16	Buchhändler 148 1/2	
Preuss. Consols 100 1/16	Staatsbahn 293 1/2	
4% Bayern i. W. 101 1/16	Galizier 258 1/2	
4% Baden i. W. 101 1/16	Nordwestbahn 170 1/2	
4% i. Guld. 100 1/16	Lombarden 117 1/2	
Privatitäten.		
Def. Papierrente (Karlsruhe) 65 1/8	5% Lomb. Prior. 100 1/16	
Deferr. Goldrente 81 3/8	(alte) 56.15	
Silber. 65 1/8	8% D. F. St.-B. 75 1/2	
4% Ungar. Goldr. 78	Loose Wechsel	
Russ. Oblig. 1877 86 1/8	und Sorten.	
Orientanleihe 54 1/2	Def. Loose 1880 120 1/2	
Wechsel a. Ausl. 168. —		
Banken.		
Kreditaktien 246 1/8	„ „ „ „ 20.36	
Wien. Bankverein 93 1/2	„ „ „ „ 80.82	
Deut. Effekt- u. W. 171 1/2	„ „ „ „ 16.19	
Bank 133 1/2	Nachbörse.	
Darmstädter Bank 153 1/2	Kreditaktien 246 1/8	
Meining. Kreditb. 94 1/2	Staatsbahn 294 1/2	
Basler Bankver. 143	Lombarden 117 1/2	
Disconto-Comm. 196 1/4	Lendenz: träge.	
Berlin.		
Def. Kreditakt. 495	Kreditaktien 288.30	
Staatsbahn 589.50	Marknoten 58.40	
Lombarden 235	Lendenz: —	
Disco-Comman 196 1/2	Paris.	
Lanzhütte 128.70	5% Anleihe —	
Dortmunder 94.10	Staatsbahn —	
Rechte Decufer —	„ „ „ —	
Lendenz: —	„ „ „ —	

Verkaufshäuser:  
15. BREITE-STR. 14.  
und  
28. BRÜDER-STR. 27.  
**Berlin C.**

# Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Aufträge  
von  
**20 Mark an,**  
Preislisten,  
Modebilder,  
Proben  
**franco.**

**Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren, Gardinen-Stoffe, Gekrumpfte Wollene Flanelle, Damentuche, Châles, Tücher jeder Art, Schlaf- und Reisedecken.**

Eingegangene Neuheiten des In- und Auslandes in

## Schwarzen Classischen Seidenstoffen:

### Schwarze Classische Seidenstoffe.

#### Neuheiten Weicher Lüsterreicher Gewebe, sämtlich ohne Apprêt.

*54 cm br. Satin Armure	Marke S A,	das Meter	4 M.
54 cm br. Merveilleux	Marke M,	do.	4 M. 50 Pf.
56 cm br. Satin de Lyon	Marke S 10,	do.	4 M. 50 Pf.
56 cm br. Satin d'Allemagne	Marke S A 1,	do.	5 M.
56 cm br. Satin Merveilleux	Marke M B,	do.	5 M. 50 Pf.
58 cm br. Satin Varsovie	Marke V 1,	do.	6 M.
58 cm br. Radzimir	Marke B 2,	do.	6 M.
58 cm br. Satin d'Allemagne	Marke S A 2,	do.	6 M.
58 cm br. Satin de Lyon	Marke S 1,	do.	6 M.
58 cm br. Merveilleux Egyptien	Bonnet M 1,	do.	6 M. 50 Pf.
58 cm br. Faille Française	Marke S 2,	do.	7 M.
60 cm br. Satin de Lyon	Bonnet F F 1,	do.	7 M. 50 Pf.
60 cm br. Faille Française	Bonnet C O 1,	do.	7 M. 50 Pf.
60 cm br. Cachemire Orientale	Bonnet F F 2,	do.	9 M.
60 cm br. Faille Française	Bonnet M 7,	do.	9 M.
60 cm br. Satin Merveilleux Egyptien	Marke G R,	do.	9 M.
60 cm br. Grain Armure Richesse	Bonnet S L 4,	do.	9 M.
60 cm br. Satin de Lyon Sublime	Marke A N,	do.	10 M.
60 cm br. Armure Noblesse	Bonnet F F 3,	do.	10 M.
60 cm br. Faille Française	Bonnet F F,	do.	10 M. 50 Pf.
60 cm br. Faille Française	Bonnet M 9,	do.	10 M.
60 cm br. Satin Merveilleux Egyptien	Bonnet S L 6,	do.	10 M. 50 Pf.
60 cm br. Satin de Lyon Sublime	Marke C O 3,	do.	9 M.
60 cm br. Cachemire Oriental	Bonnet C O 4,	do.	10 M. 50 Pf.

### Neuheiten.

#### Schwarze Lyoner Ganzseidene Satin Princesse.

#### Reiches Geschmeidiges Satin-Gewebe — ohne Apprêt.

55 cm br. Satin Princesse	Marke P,	das Meter	6 M.
55 cm br. Satin Princesse	Bonnet P 3,	do.	7 M. 50 Pf.
58 cm br. Satin Princesse	Bonnet P 4,	do.	9 M.
60 cm br. Satin Princesse	Bonnet P 6,	do.	10 M.

#### Schwarze Lyoner Failles, Drap Persan, Drap de France und Lustrines.

75 cm br. Faille Renforcée	F,	das Meter	4 M. 50 Pf.
60 cm br. Drap Persan	P 1,	do.	5 M.
60 cm br. Drap de France	Bonnet 2,	do.	5 M. 50 Pf.
60 cm br. Drap de France	Bonnet 3,	do.	6 M.
60 cm br. Drap de France	Bonnet 3 4,	do.	7 M.
60 cm br. Drap de France	Bonnet 6,	do.	9 M.
57 cm br. Lustrine pour Robes	A,	do.	3 M.
70 cm br. Lustrine pour Robes	C C,	do.	4 M. 25 Pf.

### Neuheiten.

#### Schwarze Ganzseidene Damassés Ottomans und Moires für Roben, Besatz und Confection.

54 cm br. Satin Damassé		das Meter	5 M.
55 cm br. Satin Damassé Prima		do.	6 M.
58/60 cm br. Satin Grand Damassé Eiche		do.	7 M. 50 Pf. u. 9 M.
55 cm br. Faille Jacquard		do.	7 M. 50 Pf.
58 cm br. Faille Damassé		do.	9 M.
58 cm br. Damas Jeune		do.	10 M.
58 cm br. Velours Ottoman Damassé		do.	9 M.
54 cm br. Moire Française, 7 Chemins		do.	5 u. 6 M.
58/60 cm br. Moire Française Extra, 6 Chemins		do.	7 M. 50 Pf. u. 9 M.
59 cm br. Satin Pékin Moire, 8 Chemins		do.	9 M.

### Neuheit.

#### Schwarze Matelassés und Sultane Jacquard für Confection.

58 cm br. Sultane Jacquard		das Meter	7 M. 50 Pf.
65 cm br. Matelassé feutré		do.	10 M. 50 Pf.
65 cm br. Matelassé feutré Double		do.	12 M.
58 cm br. Velours Phénoniène		do.	15 M.
70 cm br. Satin Jacquard Feutré		do.	15 M.

#### Schwarze Hochfeine Glatte Französische Robenstoffe (Seidenkette).

100 cm br. Batavia, Prima und Secunda		das Meter	5 M. 50 Pf. u. 6 M.
60 cm br. Lyoner Bengaline		do.	7 M. 50 Pf.
58 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	7 M. 50 Pf.
60 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	9 M.
60 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	10 M.
60 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	11 M.
60 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	18 M.
130 cm br. Lyoner Gros de Tours	Bonnet	do.	25 M.
130 cm br. Merinos Soie	Bonnet	do.	10 M. 50 Pf.
120 cm br. Lyoner Crêpe du Japon		do.	10 M. 50 Pf.

#### Schwarze Klare und Halbklaare, Halb- und Ganzseiden-Stoffe.

60 cm br. Grenadine Resille, Meter 2 M. und 2 M. 50 Pf.			
60 cm br. Grenadine Damassé, das Meter 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. u. 4 M.			
60 cm br. Canevas Double, Meter 3 M. 50 und 4 M. 50.			
60 cm br. Grenadine Rayée Cannelé, Metr. 3 M. 50.			
60 cm br. Grenadine Damier, Meter 4 M. 50 und 5 M.			
60 cm br. Grenadine Damassé „Ganz-Seide“, Meter 4 M. 50 und 5 M. 50.			
58 cm br. Canevas Damassé „Ganz-Seide“, Meter 6 M.			
58 cm br. Grenadine Tour Anglais „Ganz-Seide“, Meter 7 M. 50 Pf.			

#### Schwarze Halbseidene Besatzstoffe.

*48 cm br. Satin, Halbseide		das Meter	2 M. 50 Pf.
*48 cm br. Satin Prima, Halbseide		do.	3 M.
*46 cm br. Satin Merveilleux, Halbseide		do.	5 M.
*48 cm br. Satin Extra, Halbseide		do.	5 M. 75 Pf.
55 cm br. Satin Duchesse pour Robes		do.	4 M. 75 Pf.
*56 cm br. Turquoise Prima		do.	3 M. 50 Pf.
56 cm br. Satin Pékin Moire		do.	4 M. 50 Pf.

#### Schwarze Ganzseidene Soutachirte Spanische Spitzen

das Meter 2 M. 50 Pf., 3 M., 3 M. 50 Pf. und 4 M.

#### Schwarze Ganzseidene Soutachirte Guipure-Spitzen.

Stüeklänge 4 Mt., das Stück 9 M., 10 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 22 M. 50 Pf. und 33 M.

#### Schwarze Schmelz-Borten für Besatz,

das Mt. 1 M. 65, 2 M., 3 M. und 3 M. 75 Pf.

#### Schwarze, Halb- und Ganz-Seidene Futterstoffe.

48 cm br. Marceline Prima		das Meter	2 M.
58 cm br. Lustrine de Lyon		do.	2 M. 25 Pf.
78/80 cm br. Halbseidene Futter-Serge		do.	2 M. und 3 M.

#### Schwarze Ganzseidene Echarpes, Fichus, Spanische Spitzen und Spitzen-Pelerines.

Schwarze Ganzseidene Spanische Spitzen für Besatz: Breiten: 2 cm, 3 1/2 cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm etc. etc., das Meter von 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M. 15 Pf., 1 M. 50, 1 M. 75, 2 M., 2 M. 25 etc. etc.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Fichus zu 5 M., 9 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M., 19 M., 20 M., 22 M. 50, 25 M., 35 M., 45 M. und 50 M.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Echarpes zu 5 M. 25 Pf., 6 M. 75, 10 M., 12 M., 13 M. 50 und 20 M.

Schwarze Ganzseidene Soutachirte Spitzen-Pelerines 18 M., 24 und 27 M.

#### Ganzseidene Englische Trauer-Crêpe.

Gerollt, ohne Bruch in der Mitte.

69 cm br., das Mtr. 3 M., 70/71 cm das Mtr. 4 M., 5 und 6 M.

#### Schwarze Glatte Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete.

44 cm br. Crefelder Seiden-Sammet, das Mtr. 5 M.* und 6 M.*			
49 cm br. Crefelder Seiden-Sammet, das Mtr. 7 M. 50 Pf.*, 9 M.*, 10 M., 12 M. und Ganzseide 15 M.			
66 cm br. Crefelder Seiden-Sammet, das Mtr. 11 M., 12 M., 13 M. 50, 15 M., 18 M. u. Ganzseide 21 M.			
50 cm br. Lyoner Ganzseiden-Köper-Sammet, das Mtr. 16 M. 50, 18 M., 21 und 25 M.			
70 cm br. Lyoner Ganzseiden-Köper-Sammet, das Mtr. 27 und 30 M.			

### Neuheit.

#### Schwarze Jacquard-Sammete.

Reiche Sammet-Muster auf Atlas-Untergrund.

48 cm br. Velours Soie-Jacquard		das Meter	10 M. 50 Pf.
55 cm br. Velours Soie-Jacquard-Frisé		do.	15 M.
55 cm br. Peluche Soie-Jacquard-Frisé		do.	18 M.

#### Schwarze Velours du Nord und Sealskin.

Glatte Sammet-Gewebe von besonderer Weichheit und Schmelz.

46 cm br. Velours du Nord		das Meter	6 M.
46 cm br. Velours du Nord Prima		do.	7 M. 50 Pf.
48 cm br. Velours du Nord Extra		do.	9 M.
55 cm br. Seiden Sealskin Richesse		do.	13 M. 50 u. 16 M. 50.

### Neuheit.

#### Schwarze Seiden-Skunks, Pelzartiger, Langhaariger Besatzstoff.

48 cm br. Skunk		das Meter	7 M. 50 Pf.
55 cm br. Skunk Super		do.	10 M.

#### Schwarze Lyoner und Crefelder Krage-Sammete.

49 cm br. Crefelder Krage-Sammete, das Meter 7 M. 50 Pf.\*, 10 M.\* und 12 M.\*  
52 cm br. Lyoner Ganzseidene Krage-Sammete, das Meter 20 M.\*

#### Schwarze Wollen-Peluche.

58 cm br. Wollen-Peluche, das Meter 7 1/2 M., 5 M. 50 Pf. und 7 M.			
58 cm br. Wollen Teppich-Peluche das Meter 5 M. und 6 M. 50 Pf.			
58 cm br. Wollen Skunk, das Meter 7 M.			

#### Ozonid Blaueschwarze luftächtige Patent-Sammete

der Mechanischen Weberei in Linden vor Hannover.

*49 cm br. Brillant-Velvet, das Meter 1 M. 50 Pf.			
*52/53 cm br. Brillant-Velvet, das Meter 2 M.			
*55 cm br. Patent-Velvet, das Meter 2 M. 50 Pf.* und 3 M.			
*56/57 cm br. Zephyr-Velvet, das Meter 3 M. 50 Pf.* und 4 M. 50 Pf.*			
68 cm br. beste Zephyr- und Patent-Velvetens für Kinder-Anzüge, das Meter 3 M. 50 Pf.			

#### Schwarze Seidene Schürzen (aus Faille und Satin de Lyon).

Gewöhnliche Größe: 4 M. 50, 4 M. 75, 5 M., 5 M. 50, 6 M., 6 M. 50, 7 M. 50, 8 M., 8 M. 50, 9 M., 9 M. 50, 10 M., 10 M. 50, 11 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. und 14 M.  
Extra-Größe: 5 M., 5 M. 50, 6 M., 6 M. 50, 6 M. 75, 7 M. 50, 8 M., 8 M. 50, 9 M. 50, 10 M. 50, 12 M., 12 M. 50 Pf. und 14 M.

#### Grosse Auswahl Reinsidener Damen- und Herren-Cachenez.

60 cm im Geviert, das Stück 3 M., 80 cm im Geviert, das Stück 5 M., 6 M., 7 M. 50 etc. etc.

#### Seidene Atlas-Unterkleider

mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem, ganzwollenem, weichem Flanell gefüttert, ohne jede unbequeme gesteppte Wattirung,  
100 cm lang, das Stück 20 M.

Angesternte \* Seidenstoffe und \* Sammete werden auch schräg geschnitten.

Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Sämtliche  
**Preise**  
verstehen sich für das  
**Meter.**

**Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Winter-Saison.**

№.211.

Sämtliche  
**Preise**  
verstehen sich für das  
**Meter.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)